

Montag, 14. September 2026

Kanton Luzern

«Ein Prost mit harmonischem Klange»

Am 25. Schweizerischen Blaskapellentreffen in Schüpfheim feierte die Gute-Laune-Musik drei Tage lang Urständ.

Peter Weingartner

Gemütlichkeit schlägt Verbissenheit: 80 freien Darbietungen standen am Wochenende bloss 22 wettkampfmässige Vorträge gegenüber. Da gings um Tonkultur, Technik und Artikulation, Rhythmik und Metrum. Fehlt da nicht der Funkensprung? Bereits am Samstagmorgen – Frühschoppenkonzerte zum unbeschwertem Vergnügen – wird geklatscht und geschunkelt. Das 25. Schweizerische Blaskapellentreffen zog rund 10'000 Besucherinnen und Besucher nach Schüpfheim.

Wo die Spatzen tirilieren

Die längste Reise ins Entlebuch hatte die Bündner Gruppe Blazenka. «Wir waren sieben Stunden unterwegs», sagt Orlando Bass aus Scuol im Unterengadin. nomen est omen: Er spielt den Bass. Da es im Bündnerland keine andere Gruppe gebe, die diesen Stil – böhmisch, mährisch, tirolerisch – pflege, mussten die Musizierenden über das Engadin hinaus abgeholt werden. Sie reisten am Freitag an und gaben an diesem Abend gleich in Willisau ein Ständchen. Blazenka gibt es seit 2014. Der südslawische Mädchennamen bedeute «die Glückselige». In Schüpfheim sind die Bündner mit fünf Frauen und sieben Männern dabei, und mit Querflöte plus Klarinette zum Blech lassen sie die Spatzen tirilieren.

Etliche Gruppen tragen Spatzen im Namen, wohl eine

Referenz an die bekannten Sperlinge aus Kastelruth: Dorfschatzen Rothrist und Oberägeri, Räbschter Dorfschatzen, Petinesca Spatzen. Und «Die fidele humpa Spatzen» aus dem Thurgau. Humpa? Täterä? Da ist der Humpen mindestens mitgemeint. Vielleicht sollten die Schluckspechte die Spatzen im Namen ersetzen.

Die Bündner Kapelle Blazenka sticht auch kleidungsmässig heraus: Die Frauen im Dirndl, die Männer in Lederhose und Tirolerhut. Kulturelle Aneignung, und niemanden stört's. Musik kennt schliesslich keine Grenzen. Es geht um die Freude an der fröhlichen, süffigen Wohlfühlmusik, die in Schüpfheim bei sonnigem Herbstwetter Trumpf ist und sich in vielen gut gelaunten Gesichtern niederschlägt. Auch im Wohn- und Alterszentrum, wo im Garten neben Blazenka die Michelsämter Musikanten aus Beromünster und Umgebung aufspielen. Die Rhythmen der Polkas und Märsche lassen mitklatschen, und zu einem Wälzerchen wird gar getanzt. Ja, wenn der Funke springt.

«Wir senken das Durchschnittsalter brutal», sagt Fabian Sulzer aus Seftigen im Berner Gürbetal. In der Tat: Er sitzt mit seiner Frau Nicole, aus Flühl stammend, und den drei Kindern im Alter zwischen 5 und dreiviertel Jahren im Adlersaal. Sieht so musikalische Früherfassung aus? Fabian hat seinem Vater nachgeeifert und



Oben: Die Blaskapelle Blazenka bei ihrem Auftritt beim Regionalen Wohn- und Pflegezentrum. Unten: die Freudenberger Blaskapelle bei ihrem Auftritt im Adler-Saal. Bilder: Pius Amrein (Schüpfheim, 12. 9. 2026)

spielt Flügelhorn und Trompete in verschiedenen Formationen. Und er hat Recht bezüglich Alter. Auch bei den Musizierenden.

Zwischen Geselligkeit und Ehrgeiz

Eine Ausnahme ist die Blaskapelle Nord-Süd mit Mitgliedern zwischen 28 und 60 Jahren. Welch schräger Name unter Spatzen! Gründungsmitglied Stephan Rudin klärt auf: «Wir sind aus dem Armeespiel heraus entstanden.» Nach der Rekrutenschule hätten einige das Bedürfnis gehabt, eine Band zu gründen. «Wir hatten eine Auswahl an Supernamen», erzählt Rudin über ihre Zusammenkunft, doch am Morgen danach habe sich niemand mehr an sie erinnert. Wohl aber an die Bar, in der man sich getroffen hat. Deren Name: Nord-Süd. Was die These vom Humpen nicht entkräftet.

Immerhin: Der musikalische Ehrgeiz ist geblieben. So macht die Kapelle mit Mitgliedern aus der ganzen Schweiz (was das Proben nicht vereinfacht) beim Wettspielen mit: «Standortbestimmung. Wenn wir schon hier sind, können wir an beiden Orten mitmachen.» Auch wenn das Gesellige Priorität habe. Wie bei den Michelsämtern, die ihren Auftritt im Garten des Wohn- und Pflegezentrums mit einem programmatischen Lied beginnen, das leitmotivisch für den ganzen Anlass Geltung hat: «Ein Prost mit harmonischem Klange.»

Wauwil entdeckt den leisen Rennsport